

Inhaltsübersicht

In Gedenken	V
Vorwort	VII
Abkürzungsverzeichnis	XIX
Literaturverzeichnis	XXV
1. Kapitel Einleitung und Rechtsquellen	1
I. Zur Entstehung des Bundespflegegeldgesetzes	1
II. Rechtsquellen	3
2. Kapitel Zweck und Grundsätze des BPGG	7
I. Abgeltung behinderungsbedingter Pflege	8
II. Pauschalierter Beitrag zu Pflegeaufwendungen	8
III. Sicherung einer menschenwürdigen Existenz, eines selbstbestimmten, bedürfnisorientierten Lebens	9
IV. Mitwirkungspflicht	11
V. Freiheitsbeschränkende Maßnahmen und Pflegegeldeinstufung	15
A. Allgemeines	16
B. Rechtsgrundlagen für Freiheitsbeschränkungen	16
C. Freiheitsbeschränkende Maßnahme nach dem HeimAufG	18
1. Grundsätzliches	18
2. Begriff der Freiheitsbeschränkung	18
3. Materielle Voraussetzungen für zulässige Freiheitsbeschränkungen	19
D. Berücksichtigung bestehender freiheitsbe- bzw einschränkender Maßnahmen ..	21
1. Mit (behaupteter) Zustimmung der betroffenen Person	21
2. Ohne oder gegen den Willen der betroffenen Person	22
E. Keine bestehenden freiheitsbeschränkenden Maßnahmen – Mitwirkungspflicht ..	22
F. Freiheitsbeschränkung bei nicht-stationär Gepflegten	23
3. Kapitel Anspruchsberechtigte und Entscheidungsträger	27
I. Allgemeines	27
II. Alleinzuständigkeit des Bundes – Pflegegeldreformgesetz 2012	28
III. Anspruchsberechtigte nach dem BPGG	28
A. Bezieher einer bundes- oder landesgesetzlichen Grundleistung	29
B. Österreichische Staatsbürger ohne österreichische Grundleistung	35
1. Allgemeines	35
2. Vorbehalt der kollisionsrechtlichen Zuständigkeit	35
a) Grundsätzliches zur VO 883/2004	37
b) Typische Fallvarianten der Leistungszuständigkeit bei Pensionisten	40
aa) Bezug einer Rente (Pension) vom Wohnortstaat	40
bb) Kein Renten(Pensions-)bezug vom Wohnortstaat, jedoch aus „einem“ anderen Mitgliedstaat	41
cc) Kein Renten(Pensions-)bezug vom Wohnortstaat, jedoch aus „mehreren“ anderen Mitgliedstaaten	42
dd) Ausübung einer selbständigen oder unselbständigen Erwerbstätigkeit ..	42
ee) Österreicher ohne Grundleistungsanspruch	43
C. Gleichgestellte Fremde ohne Grundleistung	43
<i>Greifeneder/Liebhart, Pflegegeld</i> ⁵	IX

1. Allgemeines	43
2. Gleichgestellte nach § 3 a Abs 2 Z 1 BPGG (Generalklausel)	44
3. Ausdrücklich gleichgestellte Fremde nach § 3 a Abs 2 Z 2–4 BPGG	47
4. Ausdrücklich vom Bezug Ausgeschlossene nach § 3 a Abs 3 BPGG	50
D. Gewöhnlicher Aufenthalt im Inland	50
E. Ausnahme von der Wohnortklausel – Export des österr Pflegegeldes	55
F. Auswirkungen des „Brexit“	58
G. Härtefälle – Keine Nachsichtsmöglichkeit hinsichtlich fehlender österr Staatsbürgerschaft	60
H. Durch Verordnung einbeziehbarer Personenkreis	61
IV. Entscheidungsträger	63
A. Zuständigkeit	64
B. Kein Mehrfachbezug von Bundespflegegeldern	65
C. Verfahren zur Klärung von Zuständigkeitskonflikten	67
D. Keine Neueinstufung bei Zuständigkeitswechsel	68
V. Überleitung von Landespflegegeldfällen in das Bundesrecht	69
A. Zum 31. 12. 2011 rechtskräftig erledigte Verfahren	69
B. Zum 1. 1. 2012 anhängige Verfahren	70
4. Kapitel Pflegegeld und Pflege-Sachleistung	73
I. Geldleistung	73
A. Höhe und Auszahlung des Pflegegeldes	73
B. Un(ver)pfändbarkeit von Pflegegeld	77
C. Steuerliche Behandlung von Pflegegeld	78
D. Sozial(versicherungs)rechtliche Behandlung von Pflegegeld	79
E. Übergang von Schadenersatzansprüchen	80
II. Anrechnung von anderen Geldleistungen	85
A. Allgemeines	85
B. Keine Anrechnung der erhöhten Familienbeihilfe	86
C. Anrechnung von Vorschussleistungen	86
D. Anrechnung von Sachleistungen	86
E. Anrechnung von sonstigen Pflegegeldleistungen	88
III. Sachleistung	90
A. Begriff	90
B. Sachleistung statt Geldleistung	91
IV. Beginn und Ende des Anspruchs	93
A. Beginn des Anspruchs	93
B. Befristung des Anspruchs	94
1. Allgemeines	95
2. Entscheidung über die Befristung	96
3. Weitergewährung nach Fristablauf	96
C. Ende des Anspruchs durch Tod	97
V. Neubemessung und Entzug des Pflegegeldes	99
A. Wesentliche Änderung der Anspruchsvoraussetzungen	99
1. Wesentliche Veränderung des Pflegebedarfs	100
a) durch Veränderung des Gesundheitszustands	101
b) durch Gewöhnung an Leidenszustände	102
c) durch Änderung der Wohnverhältnisse/Wohnungsausstattung	102
d) durch Anschaffung anderer, nicht einfacher Hilfsmittel	103
2. Wesentliche Änderung in den sonstigen Anspruchsvoraussetzungen	103
a) Vollendung des 15. Lebensjahres	103
b) Änderung einer anrechenbaren Geldleistung	104
c) Wegfall einer anspruchsbegründenden Rente iSd VO 883/2004	104

3. Übergangsbestimmungen	104
a) Übergangsbestimmungen nach §§ 48b, 48f BPGG	105
b) Übergangsbestimmungen zu übergeleitetem Landespflegegeld	109
c) Übergangsbestimmungen zu übergeleitetem Hilfslosenzuschuss	110
B. Zeitpunkt der Leistungsänderung	112
VI. Ruhen des Pflegegeldanspruchs	112
A. Ruhen bei stationärer Krankenbehandlung, Rehabilitation und Kur	114
1. Voraussetzungen	114
2. Ausnahmen vom Ruhen	115
B. Ruhen für die Dauer einer Rentenumwandlung	117
C. Ruhen während Verbüßung einer Freiheitsstrafe oder Anstaltsunterbringung	117
D. Bedingte Bescheidpflicht	117
5. Kapitel Funktionsbezogene Pflegegeldeinstufung	119
I. Allgemeines	119
II. Anspruchsvoraussetzungen	120
A. Pflegegeldstufen	120
1. Verschärfung der Anspruchsvoraussetzungen für Stufen 1 und 2 ab 1. 1. 2011	121
2. Verschärfung der Anspruchsvoraussetzungen für Stufen 1 und 2 ab 1. 1. 2015	122
B. (Kein) Mindestalter	122
C. Ständiger Pflegebedarf – Mindestdauer	122
1. Mindestdauer, Mindestintensität des Pflegebedarfs	123
2. Begriff „ständiger Pflegebedarf“	124
III. Grundsätze bei Ermittlung des zeitlichen Pflegebedarfs	125
A. Allgemeines	125
B. Behinderungsbedingter Pflegebedarf	126
1. Abgrenzung zur medizinischen Behandlung	128
2. Abgrenzung zur medizinischen Hauskrankenpflege	129
3. Abgrenzung zu therapeutischen Maßnahmen	132
C. Maßgeblichkeit der konkreten Wohnsituation	134
D. Unmaßgeblichkeit der konkreten Betreuungssituation	135
E. Durchschnittlicher Pflegebedarf pro Monat	136
IV. Pflegebedarf – Betreuung und Hilfe	137
A. Betreuung	138
1. Allgemeines	138
2. Richt- und Mindestwerte	139
a) Über- und Unterschreiten von Richtwerten	142
b) Über- und Unterschreiten von Mindestwerten	143
3. An- und Auskleiden	146
4. Reinigung bei inkontinenten Patienten	149
5. Entleerung und Reinigung des Leibstuhls	152
6. Einnehmen von Medikamenten	153
7. Anus-praeter-Pflege, Kanülen- oder Sonden-Pflege, Katheter-Pflege sowie Einläufe	158
8. Mobilitätshilfe im engeren Sinn	159
9. Motivationsgespräch	164
10. Körperpflege	165
a) Tägliche Körperpflege	165
b) Sonstige (nicht tägliche) Körperpflege	168
11. Zubereitung von Mahlzeiten	172
12. Einnehmen von Mahlzeiten	180
13. Sondenernährung	183

14. Verrichtung der Notdurft	185
15. Sonstige Betreuungsleistungen ohne Richt- oder Mindestwerte	189
B. Hilfe	191
1. Allgemeines	191
2. Verbindliche Pauschalwerte (Fixwerte)	193
3. Herbeischaffung von Nahrungsmitteln, Medikamenten und Bedarfsgütern des täglichen Lebens	194
4. Reinigung der Wohnung und der persönlichen Gebrauchsgegenstände	197
5. Pflege der Leib- und Bettwäsche	199
6. Beheizung des Wohnraums samt Herbeischaffung des Heizmaterials	201
7. Mobilitätshilfe im weiteren Sinn	205
C. Psychosoziale Betreuung und Beschäftigungstherapie	208
D. Anleitung, Beaufsichtigung und Motivationsgespräch bei geistig und psychisch Behinderten	209
1. Allgemeines	209
2. Anleitung und Beaufsichtigung	210
3. Motivationsgespräch	213
4. Abgrenzungsbeispiele – Fallvarianten	215
E. Beaufsichtigung außerhalb von pflegegeldrelevanten Verrichtungen	216
F. Erschweriszuschlag bei schwerer geistiger oder schwerer psychischer Behinde- rung, insb einer demenziellen Erkrankung	218
1. Zweck des Erschweriszuschlags	219
2. Voraussetzungen für die Gewährung des Erschweriszuschlags	220
a) Alter	220
b) Schwere geistige oder psychische Behinderung, insb Demenz	220
c) Pflegeerschwerende Faktoren	221
3. Pauschaler Erschweriszuschlag (Fixwert)	224
G. Verwendung von Hilfsmitteln	226
1. Einfache Hilfsmittel	228
2. Andere (nicht einfache) Hilfsmittel	229
V. Funktionsbezogene Einstufung in Pflegegeldstufe 5–7	231
A. Pflegegeldstufe 5	232
1. Allgemeines	232
2. Typische Fallvarianten	234
a) Erfordernis einer dauernden Bereitschaft, nicht aber Anwesenheit einer Pflegeperson	235
b) Erfordernis einer regelmäßigen Nachschau in relativ kurzen, jedoch plan- baren Zeitabständen	237
c) Notwendigkeit von mehr als 5 Pflegeeinheiten pro Tag	238
d) Sonstiger außergewöhnlicher Pflegeaufwand	240
B. Pflegegeldstufe 6	241
1. Allgemeines	241
2. Erfordernis zeitlich unkoordinierbarer Betreuungsmaßnahmen während des Tages und bei Nacht (Z 1)	243
3. Erfordernis nach dauernder Anwesenheit einer Pflegeperson wegen der Wahr- scheinlichkeit einer Eigen- oder Fremdgefährdung (Z 2)	246
a) Dauernde Anwesenheit bei Tag und bei Nacht	246
b) Eigen- und/oder Fremdgefährdung	247
c) Begriff der Wahrscheinlichkeit	248
C. Pflegegeldstufe 7	250
1. Allgemeines	250
2. Unmöglichkeit zielgerichteter Bewegungen mit funktioneller Umsetzung	251
3. Mindestmaß an Pflegeerleichterung	253

4. Beispiele aus der Rechtsprechung	255
a) Keine (ausreichende), die Stufe 7 ausschließende Restbeweglichkeit	255
b) Ausreichende, die Stufe 7 ausschließende Restbeweglichkeit	255
5. Gleichzeitiger Zustand	257
6. Kapitel Diagnosebezogene Mindesteinstufung	259
I. Allgemeines	259
II. Aktive Rollstuhlfahrer	260
A. Pflegegeldstufe 3	261
1. Vollendung des 14. Lebensjahres	261
2. Relevante Diagnosen	261
3. Selbständiger Gebrauch des Rollstuhls zur eigenständigen Lebensführung	264
B. Pflegegeldstufe 4	266
C. Pflegegeldstufe 5	266
III. Hochgradig Sehbehinderte, Blinde und Taubblinde	267
A. (Kein) Mindestalter	268
B. Hochgradig Sehbehinderte	268
C. Blinde	270
D. Taubblinde	270
7. Kapitel Pflegebedarf von Kindern und Jugendlichen bis zum vollendeten 15. Lebensjahr	271
I. Allgemeines	271
II. Funktionsbezogene Einstufung bis zum vollendeten 15. Lebensjahr	272
A. Altersgrenzen	273
B. Behinderungsbedingter Mehraufwand – Grundsatz der Differenzrechnung	274
1. Allgemeines	274
2. Fallgruppen bei der Ermittlung des Differenzpflegebedarfs	275
C. Selbständigkeitsalter – Natürlicher Pflegebedarf bis zur Erreichung des Selbstän- digkeitsalters	279
D. Betreuung – Pauschalierung des behinderungsbedingten Mehrbedarfs durch Richt- und Mindestwerte	281
1. Allgemeines	281
2. (Differenz-)Richt- und Mindestwerte	283
3. Über- und Unterschreiten der (Differenz-)Richt- und Mindestwerte	287
4. Begriff der „erschwerenden Funktionseinschränkung“	289
5. Altersspezifische Besonderheiten bei Betreuungsleistungen	291
a) An- und Auskleiden	291
b) An- und Ausziehen von orthopädischen Schuhen	292
c) Reinigung bei Inkontinenz	292
d) Nächtliches Einnässen	293
e) Einnahme von Medikamenten	293
f) Katheter-Pflege und Einmalkatheterisieren	294
g) Stoma-Pflege	295
h) Einläufe oder Darmspülungen	295
i) Mobilitätshilfe im engeren Sinn	295
j) Tägliche Körperpflege	297
k) Sonstige Körperpflege	297
l) Intimhygiene bei Menstruation	297
m) Zubereitung von Mahlzeiten	298
n) Einnehmen von Mahlzeiten	300
o) Verrichtung der Notdurft	300

8. Kapitel Pflegegeldverfahren	323
I. Überblick	323
II. Pflegegeldverfahren vor dem Sozialversicherungsträger	326
A. Antragstellung	326
1. Inhalt	326
2. Vertretung	327
3. Stichtag	328
4. Zuständigkeit	329
B. Sperrfrist für neuerliche Antragstellung	330
C. Anstaltsärztliche Begutachtung	333
1. Gutachterausswahl, Fachgebiet	333
2. Gutachten und Untersuchung	335
3. Pflegedokumentation	338
D. Pflegegeldbescheid	340
E. Rechtskraft und Durchbrechung	343
III. Gerichtliches Pflegegeldverfahren	344
A. Allgemeines	344
B. Zuständigkeit Sozialgericht oder Verwaltungsgericht	346
1. Allgemein zur Zuständigkeit	347
2. Zuständigkeit im Einzelnen	347
C. Klage	351
1. Gegenstand der Klage	351
2. Inhalt, Form und Einbringung der Klage	353
3. Klagefrist	354
4. Wirkung der Klage	355
5. Klagebeantwortung	356
6. Einstweilige Verfügung und Bevorschussung	357
D. Beweisverfahren	357
1. Beweislast	358
2. Amtswegige Beweisaufnahme und Anleitungspflicht	359
E. Gerichtsgutachten	362

1. Fachgebiet	363
2. Befundaufnahme und Begutachtung	366
F. Mitwirkungspflichten im Pflegegeldverfahren	370
G. Verhandlung und Gutachtenserörterung	373
H. Vergleich oder Klagszurückziehung	375
I. Urteil	376
1. Urteilsspruch	376
2. Sachverhalt und rechtliche Beurteilung	379
3. Befristung und Sperrfrist	380
4. Urteil und sukzessive Kompetenz	381
J. Berufung an das OLG	382
1. Neuerungsverbot	383
2. Mündliche Berufungsverhandlung	383
3. Berufungsgründe	384
4. Berufungsentscheidung	389
K. Revision an den OGH	390
IV. Verfahrenskosten	392
V. Verfahrenshilfe	396
VI. Vertretung des Pflegebedürftigen	397
VII. Pflegschaftsgerichtliche Genehmigung	401
A. Genehmigung der Klage	402
B. Genehmigung des Vergleichs	405
9. Kapitel Bezugsberechtigung und Fortsetzung des Pflegegeldverfahrens im Todesfall .	407
I. Allgemeines	407
II. Bezugsberechtigung von Pflegegeld im Todesfall	408
A. Rangordnung	409
1. Überwiegende Pflege ohne angemessenes Entgelt	410
2. Überwiegende Finanzierung der Pflege	412
B. Frist zur Geltendmachung der bevorragten Bezugsberechtigung	415
C. Sonderregelung bei Sterbebegleitung	416
III. Pflegegeldverfahren im Todesfall	416
A. Unterbrechung eines anhängigen Verfahrens	417
B. Fortsetzung des unterbrochenen Verfahrens	418
1. Antrag auf Fortsetzung des Verfahrens	418
2. Zuständigkeit	420
3. Entscheidung über den Fortsetzungsantrag	423
C. Fortgesetztes Verfahren	425
10. Kapitel Übergang des Pflegegeldanspruchs auf öffentliche Kostenträger	427
I. Anspruchsübergang bei vollstationärer Pflege	427
A. Voraussetzungen	427
B. Beginn und Ende des Anspruchsübergangs	430
C. Umfang des Anspruchsübergangs – Taschengeld	431
II. Abtretung bei teilstationärer Pflege	433
III. Rechtsmittel	435
11. Kapitel Anzeigepflicht und Rückersatz	437
I. Anzeigepflicht	437
A. Anzeigepflichtige Umstände	437
B. Anzeigepflichtiger Personenkreis	439
C. Frist und Form der Anzeige	440
II. Rückersatz zu Unrecht bezogener Leistungen	441

A. Rückersatz-Tatbestände	441
B. Zeitliche Beschränkung, Verjährung und Entfall des Rückforderungsrechts . . .	443
C. Aufrechnung und Rückforderung	445
D. Zahlungserleichterungen und Rückzahlungsverzicht	446
1. Ratenzahlung	446
2. Stundung	446
3. Rückforderungsverzicht	447
E. Verfahren bei Auferlegen des Rückersatzes	447
12. Kapitel Absicherung pflegender Angehöriger	449
I. Beitragsfreie Versicherung in der Pensionsversicherung	450
A. Beitragsfreie Selbstversicherung in der Pensionsversicherung	451
1. Angehörigenbegriff	452
2. Erhebliche Inanspruchnahme der Arbeitskraft	453
3. Pflege in häuslicher Umgebung	455
4. Ausschluss von der Selbstversicherung	455
5. Beginn und Dauer der Selbstversicherung	456
6. Verfahren	457
B. Beitragsfreie Selbstversicherung in der Pensionsversicherung bei Pflege eines be- hinderten Kindes	457
1. Begünstigter Personenkreis	458
2. Pflege in häuslicher Umgebung	459
3. Überwiegende Beanspruchung der Arbeitskraft	459
4. Beginn und Ende der Selbstversicherung	460
5. Verfahren	461
C. Beitragsfreie Weiterversicherung in der Pensionsversicherung	461
1. Angehörigenbegriff	462
2. Gänzliche Inanspruchnahme der Arbeitskraft	462
3. Pflege in häuslicher Umgebung	462
4. Beginn und Dauer der Weiterversicherung	463
5. Verfahren	463
II. Beitragsfreie Mit-/Selbstversicherung in der Krankenversicherung	463
A. Mitversicherung bei Pflege eines nahen Angehörigen	463
B. Selbstversicherung bei Pflege eines behinderten Kindes	464
C. Selbstversicherung bei Pflege eines nahen Angehörigen	465
III. Familienhospizkarenz	466
A. Sterbebegleitung eines nahen Angehörigen	467
B. Begleitung von im gemeinsamen Haushalt lebenden, schwerst erkrankten Kindern	469
C. Begleitende Maßnahmen im BPGG	470
IV. Pflegekarenz/Pflegezeit	471
A. Nahe Angehörige	473
B. Vereinbarung mit dem Arbeitgeber	473
C. Arbeitsrechtliche Absicherung	476
V. Pflegekarenzgeld	477
A. Anspruchsberechtigter Personenkreis	478
B. Vorversicherungszeiten	478
C. Dauer des Anspruchs	479
D. Höhe des Pflegekarenzgeldes und weitere soziale Absicherung	479
E. Verfahren zum Bezug von Pflegekarenzgeld	481
VI. Zuschüsse zur Ersatzpflege bei Verhinderung eines pflegenden Angehörigen	482
A. Voraussetzungen für die Gewährung von Zuwendungen	483
1. Angehörigenbegriff	483
2. Ausfall der Hauptpflegeperson, Vorpflegezeit	484

3. Verhinderungsgründe	484
4. Vorliegens einer sozialen Härte	485
B. Höhe der Zuwendung	485
C. Verfahren	486
VII. Hausbesuche zur Qualitätssicherung/Angehörigengespräch	487
A. Hausbesuch im Rahmen der Qualitätssicherung	487
B. Angehörigengespräch	488
VIII. Zuwendungen für die 24-Stunden-Betreuung	489
A. Rechtsgrundlagen	489
B. Fördervoraussetzungen	490
C. Förderumfang	492
D. Verfahren	493
IX. Angehörigenbonus	494
A. Anspruchsberechtigte	494
1. Gemeinsame Anspruchsvoraussetzungen	494
2. Anspruchsvoraussetzungen für selbst- oder weiterversicherte nahe Angehörige	495
3. Anspruchsvoraussetzungen für sonstige – nicht selbst- oder weiterversicherte – nahe Angehörige	495
B. Höhe und Auszahlung	496
C. Verfahren	497

Anhänge

Anhang 1: Bundespflegegeldgesetz (BPGG)	499
Anhang 2: Einstufungsverordnung zum BPGG (EinstV)	559
Anhang 3: Kinder-Einstufungsverordnung zum BPGG (Kinder-EinstV)	563
Anhang 4: Richtlinien für die einheitliche Anwendung des Bundespflegegeldgesetzes (RPGG 2012)	569

Serviceteil

Serviceteil 1: Musterklage	583
Serviceteil 2: Antrag auf Fortsetzung des Verfahrens	584
Serviceteil 3: Mustervollmacht	585
Serviceteil 4: Pflegegeldstufen im Überblick	586
Serviceteil 5: Checkliste, Kurzbeurteilung für Standardeinstufung	588
Serviceteil 6: Kinder-Einstufungsverordnung – Übersichtstabellen	590
Stichwortverzeichnis	595